



## STICHTWORT: »ALPHABETISIERUNG«

Sabina Hussain



Sabina Hussain PhD ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Programm »Inklusion durch Weiterbildung« am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE).

Kontakt: hussain@die-bonn.de

Seitdem die **Erklärung der Menschenrechte** 1948 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde, fördert insbesondere die UNESCO die **Alphabetisierung** (engl. *literacy*) als Fundament für Bildung und lebenslanges Lernen. Dass **Analphabetismus** auch in Industrieländern und nicht nur in den sogenannten Entwicklungsländern vorkommt, ist spätestens seit Ende der 1970er Jahre bekannt. Die beständige internationale und nationale Brisanz dieses Themas spiegelt sich in Konferenzen und Kongressen, aber auch in der von der UNESCO ausgerufenen **Weltalphabetisierungsdekade** (2003–2012) wider. Analphabetismus in seinen verschiedenen Ausprägungen und Erscheinungsformen ist ein globales Phänomen, dessen Auswirkungen auf die sozioökonomischen Gegebenheiten sich zunehmend zu einem politischen und wirtschaftlichen Problem entwickelt haben. Es besteht konkreter und dringender **Handlungsbedarf** auch für Deutschland.

Schätzungen des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V. zufolge leben in Deutschland circa vier Millionen deutschsprachige **funktionale Analphabeten** ([www.alphabetisierung.de/infos/faq.html](http://www.alphabetisierung.de/infos/faq.html)). Obwohl keine offiziellen Zahlen zur Größenordnung des Analphabetismus in Deutschland vorliegen, lassen die Ergebnisse von Studien wie **International Adult Literacy Survey** (IALS) und **Programme for International Student Assessment** (PISA) Vermutungen über das Ausmaß zu. Bei der 1995 von der OECD veröffentlichten Studie IALS erreichten 14,4 Prozent der getesteten Personen nur die unterste Kompetenzstufe. Vermutlich gibt es also eine weitaus größere Gruppe von Personen in Deutschland, deren Kenntnisse in der Schriftsprache nicht ausreichen, um sie im Alltag oder Berufsleben in ausreichendem Maße als Kommunikationsform zu nutzen. Bei Betrachtung der Definitionen wird jedoch deutlich, dass Analphabetismus komplex und kontextabhängig ist. Neben den technischen determi-

nieren insbesondere kulturelle und soziale Aspekte die unterschiedlichen Ausprägungen und **Anforderungen von Schriftsprache**. Begrifflichkeiten sollen hierbei helfen, diese Kriterien zu reflektieren und gleichermaßen zwischen den verschiedenen Erscheinungsformen zu unterscheiden. So wird von **totalem, primärem, sekundärem** und **funktionalem Analphabetismus** gesprochen. Der totale und primäre Analphabetismus beispielsweise, der sich auf Menschen ohne jegliche Schriftsprachkenntnisse bezieht, kommt in Industrienationen selten vor. Aufgrund bestehender Schulpflicht wird es als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt, dass die Menschen, die in diesem Kulturkreis aufwachsen, mit Schriftsprache in Berührung gekommen sind. Deshalb wird hier zumeist von funktionalem Analphabetismus gesprochen, der sich weniger auf die technische Beherrschung der Schriftsprache bezieht, sondern vielmehr ein **Defizit in der Anwendung von Schriftsprache** als Kommunikationsmittel beschreibt. Hierbei wird deutlich, dass die Marginalisierung der Betroffenen nicht durch das Erlernen des Alphabets aufgehoben wird, sondern dass weitaus höhere Ansprüche für die uneingeschränkte Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen gestellt werden.

**Konzepte der Alphabetisierung** und Alphabetisiertheit wurden durch die der **Grundbildung** und **Literalität** erweitert. Der aus dem Englischen von *Literacy/Literacies* abgeleitete Begriff Literalität/en beschreibt das **schriftsprachliche Handeln** in einer von Schriftsprache geprägten Gesellschaft. Literalität bezieht sich auf unterschiedlich ausgeprägte Gesellschaftsformen, aber auch auf Individuen, und unterstreicht die Fähigkeit, an einer durch Schriftlichkeit organisierten Kultur zu partizipieren. Ähnlich dem Begriff Literalität wird unter dem Begriff Grundbildung eine Vielzahl von Fertigkeiten, die für eine **aktive Partizipation** an der Gesellschaft notwendig sind, subsumiert. Während Literalität sich immer auf Konzepte von Schriftsprache bezieht, wird die Anwendung des Lesens und Schreibens als Teil von Grundbildung vorausgesetzt.

Für den Weiterbildungsbereich stellt die **Heterogenität der Vorbereidungen und der Notwendigkeiten** eine Herausforderung dar. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und die sich kontinuierlich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen verlangen nach adaptionsfähigen Programmen und Konzepten. Zwar gibt es bereits Projekte, die auf bestimmte Bevölkerungsgruppen zugeschnitten sind, oder Programme wie das der **Family Literacy**, das sich bereits im internationalen Umfeld bewährt hat. Doch die **Professionalisierung der Lehrenden**, eine intensive **Öffentlichkeitsarbeit, Strategiepapiere** und nicht zuletzt die **Einbindung von Lernenden** in die Konzeptentwicklung sind Bereiche, die zunehmend der Beachtung bedürfen. Eine wesentliche Voraussetzung ist dabei, nicht nur zu verstehen, was Literalität für Menschen in verschiedenen Kontexten bedeutet, sondern auch Differenzen und Vielfalt im Rahmen der **Globalisierungsprozesse** miteinander zu verbinden.

## Literatur zum Thema

Brandenburg, M. (2006): **Family Literacy in Deutschland**. Die Alphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen und ihre Auswirkungen auf die Alphabetisierungsarbeit in Deutschland. Hamburg

Elfert, M./Rabkin, G. (Hrsg.) (2007): **Gemeinsam in der Sprache baden**. Family Literacy, Textband. Stuttgart

Grotlüschen, A. (Hrsg.) (2007): **Literalität, Grundbildung oder Lesekompetenz?** Münster

Kamper, G. (2005): **Analphabet/innen oder Illiterate**. In: Tippelt, R. (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden, S. 626–636

Knabe, F. (Hrsg.). (2007): **Wissenschaft und Praxis in der Alphabetisierung und Grundbildung**. Münster

Lenhart, V./Maier, M. (2005): **Erwachsenenbildung und Alphabetisierung in Entwicklungsländern**. In: Tippelt, R. (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden, S. 536–553

Nuissl E. (1999): **Lesen- und Schreibenlernen in der Erwachsenenbildung**. In: Franzmann, B. u.a. (Hrsg.): Handbuch Lesen. München

OECD and Statistics Canada (1995): **Literacy, economy and society**. Results of the first International Adult Literacy Survey. Ontario/Paris

Panagiotopoulou, A. (2001): **Analphabetismus in literalen Gesellschaften am Beispiel Deutschlands und Griechenlands**. Frankfurt a.M.

Schneider, J./Gintzel, U./Wagner, H. (Hrsg.) (2008): **Sozialintegrale Alphabetisierungsarbeit**. Münster

Schuppener, G. (2006): **Alphabetisierung Erwachsener**. In: Knapp, K. u.a. (Hrsg.): Ange-wandte Linguistik. Stuttgart, S. 26–35

Street, B. (Hrsg.) (2005): **Literacies Across Educational Contexts**. Mediating Learning and Teaching. Philadelphia

Tröster, M. (2005): **Kleine DIE-Länderberichte. Alphabetisierung/Grundbildung: Deutschland**. URL: [www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05\\_03.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05_03.pdf)

Tröster, M. (2005): **Neue Medien bewegen die Grundbildung**. URL: [http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05\\_01.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05_01.pdf)

Wagner, D. u.a. (1999): **Literacy: An International Handbook**. Boulder (Colorado)